Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 7 (1981)
Heft: 6

Artikel: Frauenhandel
Autor: Stebler, Edith
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-359523

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

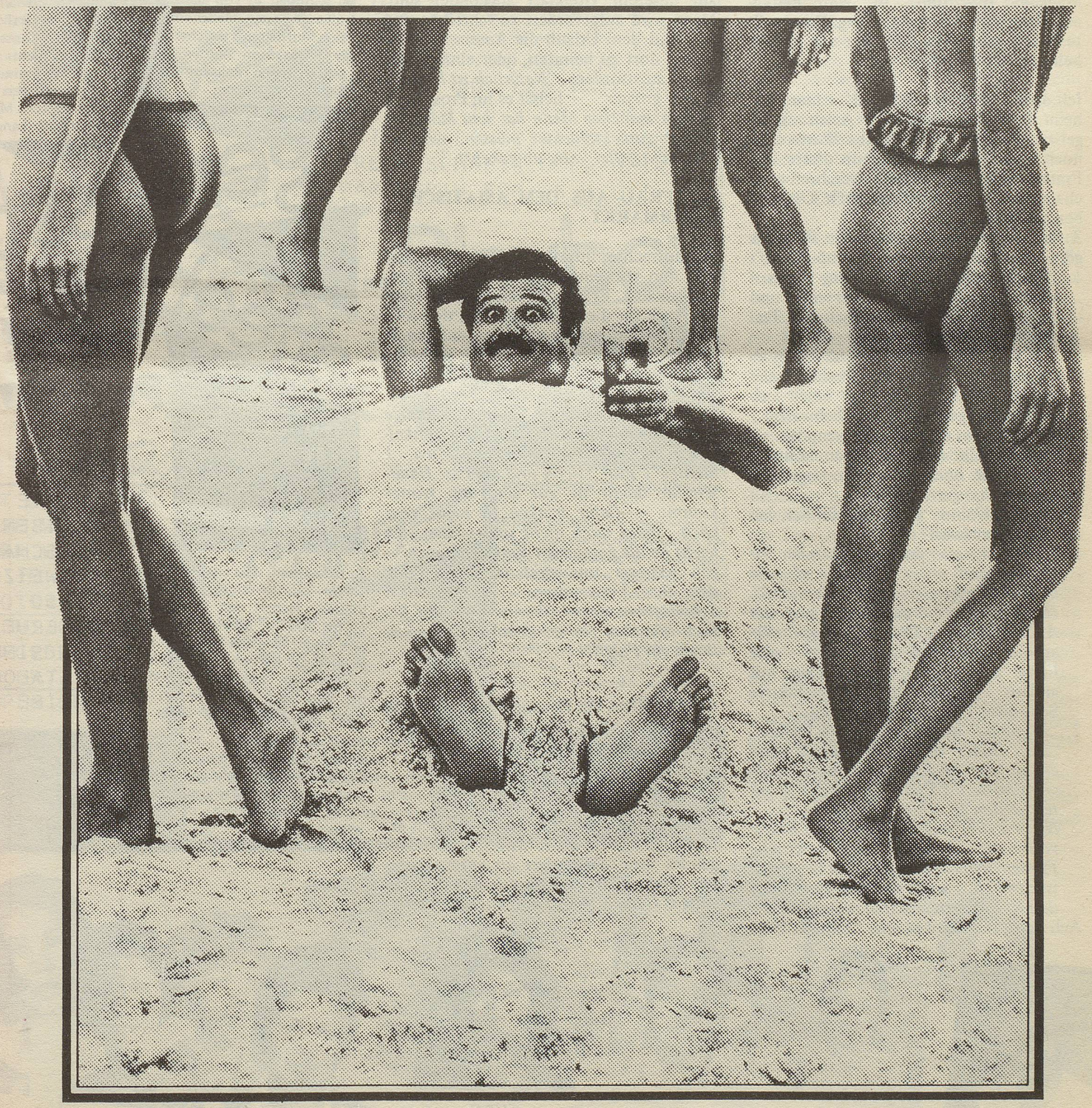
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

FRAUENHANDEL!



5402

5403

5404

5405

5410

5411

Im Blick war ein Inserat zu lesen, das heiratswilligen Schweizern gefügige "Filipinas" (Frauen von den Philippinen) verspricht. Gegen 10.-- können die Unterlagen beim "Partner Journal" von Rorbas (ZH) bezogen werden. Gegen Zahlung von weiteren 350.-- erhält Mann den neusten Partner-Katalog, insgesamt ca. 500 Mädchen und jeden Monat weitere 100 Mädchen (portofrei), bis zum Erfolg, aber längstens 12 Monate lang. Dann sollte Mann seine Frau gefunden und per Jet heimgeführt haben.

Ich suche nach Worten, um meiner Wut beim Lesen des Prospekts Ausdruck zu geben. Es geht nicht, meine Worte sind noch immer zu schwach, um dieses, die Frauenwürde verachtende Geschreibe zu charakterisieren. Ich muss euch Kostproben servieren.

3 Gründe gebe es, weshalb die Filipinas gern einen Schweizer heiraten möchten:

1. *"Das Land war 400 Jahre lang von ausländischen Mächten beherrscht"* und deshalb sei Völkervermischung Tradition.
2. Auf den Philippinen darf der Mann alles und die Frau nichts. Deshalb wünschen sich die "Filipinas" einen aufrechten, sorgenden, treuen Schweizer.
3. Die Filipinos sind arm, so arm, dass sie eine Familie nicht ernähren können. *"Es reicht höchstens dazu, dass man nicht verhungert."*

Und weshalb sind "Filipinas" für Schweizer empfehlenswert?

1. *"Etwa 80% aller partnersuchenden 'Filipinas' sind unter 30 Jahre alt, die meisten übrigens zwischen 30 und 40. Und bei Mitte 40 endet dann auch das ATS-Angebot (ATS ist die Vermittleragentur). Wir wollen schliesslich keine Eulen nach Athen tragen."* Oder mit andern Worten, alte, unattraktive Schweizer Frauen gibt es genug.
2. "Filipinas" bevorzugen ältere Männer. *"Man findet also nichts dabei, wenn ein rüstiger Sechziger ein spätes Mädchen Mitte bis Ende 30 heiratet. – Älter werden sie schon von selbst (...) Nicht zutreffend ist dagegen die häufig vertretene Ansicht, dass asiatische Frauen schneller altern. Das Gegenteil ist der Fall – wenn sie nicht gerade auf den Reisfeldern arbeiten müssen."*

Ach nein, hier wird es eine "Filipina" viel ruhiger haben: Haussklavin und Heim-Prostituierte, das werden ihre Aufgaben sein. Ein exotisches Vögelchen im vergoldeten Käfig.

PROBESENDUNG

Interessenten erhalten Kataloge mit Porträts von philippinischen Frauen, wie sie auf unserem Titelblatt abgebildet sind. Mann wird aufgefordert zu schreiben und während dem Urlaub die Auserwählte zu holen, dort zu heiraten, oder einfach auf Probe anzufordern. *"Natürlich ist hier das Risiko grösser"* – heisst es im Prospekt – *"schon mancher Mann hat sein Mädchen wieder zurückschicken müssen, weil sie ihm nicht gefiel, oder umgekehrt."*

DIE FRAU AUS DEM ASIATISCHEN SUPERMARKT

Der aufrechte, umsorgende Schweizer hat sich nun also eine Frau auf den Philippinen gekauft. Er kommt mit ihr nach Hause. Auch für diese Situation hat der ATS entsprechend gute Ratschläge auf Lager: *"Des weiteren verursacht eine 'Filipina' nach ihrer Ankunft meist einige Unkosten für Kleidung (doch welche Frau verursacht keine Kosten...). Zumindest einige hundert Franken sollte man hier einkalkulieren. Unbedingt nötig sind u.a. 1 Mantel, 1 Paar Stiefel und ein Paar Handschuhe, damit sie gut über den Winter kommt. – Dafür trinken sie nicht, rauchen meist auch nicht und passen sich leicht an die gegebenen Verhältnisse an. – Ein weiterer unschätzbarer Vorteil ist, dass ihre Verwandten – einschliesslich Schwiegermutter – garantiert nie auf Besuch kommen (es sei denn, Sie schicken ihnen ein Flugticket...)"*

Alles in allem ein Haustier, das Mann sich ohne viel Kosten halten kann, genügsam, folgsam, anhänglich und abhängig.

ES HAT FÜR JEDEN EINE

Es ist unglaublich. Ich versichere, ich erfinde nichts. Da steht wirklich auch folgendes drin: *"Wichtiger als gutes Aussehen sind ein freundliches Wesen und ein gütiges Herz. – Dann sind auch Behinder-*

Zu behaupten, dass alle Brasilianerinnen käuflich sind, wäre übertrieben. Neben den Profis (für 75 bis 200 Fr. erfüllen sie Ihnen eine Nacht lang alle Wünsche) gibt es auch die Büroangestellten, Verkäuferinnen oder Studentinnen, die sich über einen kleinen Zustupf zur Mieter oder sonst ein

stupf zur Miete oder sonst ein nettes "Geschenk" freuen.
Sie sind meistens sehr anhängliche und zärtliche Feriengspänli, die ihren Gringo-Schatz oft lange nicht vergessen.

5406

5407

5408

5409

5386

5387

5413

5414

5415

5416

5417

5401

te keine hoffnungslosen Fälle, wie die Erfahrung gezeigt hat – unter anderem haben folgende ATS-Teilnehmer auf den Philippinen eine nette (und meist jüngere) Partnerin fürs Leben gefunden: 1 Armamputierter, 2 Beinamputierte, 2 verwachsene Krüppel (einer davon einen Meter dreissig, der andere etwa einen Meter fünfzig gross), sowie ein Halbgelähmter. – Alle von ihnen sind im übrigen recht nette Menschen..." So tönt das, wenn skrupellose Menschen mit Benachteiligten die gar keine Wahl, aber den Wunsch nach Geborgenheit, Zuneigung und finanzieller Sicherheit haben, ihre Geschäfte machen.

FREIE ENTSCHEIDUNG?

ATS schreibt, dass sie eines nicht können: Die 'Filipinas' zur Heirat zwingen. Es brauche die freie Entscheidung der Frauen. Aber ich frage Sie, liebe Leserin, lieber Leser, hat eine Frau unter den folgenden Umständen freie Entscheidungsmöglichkeiten:

Die Philippinen sind ein Agrarstaat, 70% der 40 Mio. Einwohner arbeiten in der Landwirtschaft. 67% aller Frauen sind Landfrauen. Die meisten von ihnen werden als unbezahlt arbeitende Familienangehörige bezeichnet. Wenn sie als Landarbeiterinnen bezahlt werden, erhalten sie bei Vollbeschäftigung pro Woche 27 Pesos (ca. 7 Franken), die Männer 40 Pesos. Das reicht gerade, um nicht zu verhungern. Bereits für die Kinder reicht es nicht mehr, denn 78% aller Vorschulkinder sind unterernährt. Vorschulkinder ist allerdings ein schlechter Begriff, denn nur sehr wenig Kinder besuchen die Schule.

Bei den Frauen haben lediglich 17% die Grundschule besucht. Ganze 3% der verheirateten Frauen haben eine Berufsausbildung, bei den Landfrauen sind es sogar nur 1,1%.

Die Landflucht ist deshalb vor allem bei den Frauen enorm. Und die Flucht endet dann im besten Fall in einem Schweizer

5389

5390

5391

5392

5393

5398

5394

5395

5396

5397

5399

5400

Haushalt oder im schlechteren Fall in den Vergnügungsetablissements der Städte.
Freie Entscheidung?
Es ist unser Privileg, das Privileg der Satten, dass wir die Stellung der Frau bei uns kritisieren können. Für jede philippinische Frau muss die Schweiz das Paradies darstellen.

KOMMT KEIN WIDERSPRUCH?

Wenn wir von den Lebensumständen der philippinischen Frauen hören, wundern wir uns, dass sie den Aufstand noch nicht geplant haben. In einem Text der Vereinigung der Neuen Philippinischen Frauen finden wir eine Erklärung:
"Feudale und koloniale Vergangenheit bestimmen die philippinische Frau dazu, ihre Umwelt nur im Zusammenhang mit Haus und Familie zu betrachten. Sie opfert die eigenen Entwicklungsmöglichkeiten, um ihrem Mann und den Kindern den Weg zur Persönlichkeitsentwicklung freizugeben. Diese über Jahrhunderte hinweg geprägte Einstellung behindert noch heute ihre aktive und wirksame Beteiligung am gesellschaftlichen Leben und an der Verbesserung ihrer eigenen Lage. Gefangen in traditionellen und konservativen Vorstellungen besiegelt sie ihre eigene Versklavung."

ICH HELFE JA NUR

Zu ihrer Rechtfertigung werden die Frauenkäufer, wie auch die (Sex-)Touristen erklären, dass sie nichts Böses tun, ganz im Gegenteil, sie helfen einer Frau aus der Misere oder bringen als Touristen Geld in die Dritte Welt.
Das eine ist Ausdruck kolonialistischer Arroganz: Der weisse Mann als Erretter aus Armut und Unwissenheit, der so lange gütig der armen Frau hilft, als sie keine eigene Person mit selbständigen Ansprüchen ist.
Das andere ist schlicht und einfach falsch. Die Einnahmen aus dem Tourismus in der Dritten Welt fliessen zu 90% wieder zurück in den Sack der Kapitalisten in Westeuropa, Japan und den USA.
Beispiele: Kuoni und Airtour-Touristen fliegen mit Swissair. Jelmoli- und Hotelplan-Touristen logieren im Hilton. Die Hilton-Kette ist im Besitz der amerikanischen Fluglinie TWA. Die Swissair verfügt über 50% der Kuno-Aktien. Über die Hälfte der 5-Star-Hotels in Manila sind in amerikanischem Besitz, resp. im Besitz von US-Fluggesellschaften.

AUF KOSTEN DER BAUERN UND FISCHER

Ein exklusives Hotelzentrum, Puerto Azul, wurde trotz heftigen Protesten der ansässigen Bauern und Fischer gebaut. 300 ha Land wurden expropriiert, Wachen schiessen auf Fischerboote. Das Hotel gehört philippinischen Millionären, gute Freunde von Präsident Marcos. Eine Übernachtung kostet ca. 100.--, soviel, wie ein Hotelangestellter im Monat verdient.

FORDERUNGEN

an Touristen.
Meidet die Philippinen, solange das Volk darunter leidet.

an Reiseunternehmer
Bietet keine Reisen in die Philippinen an.

an die Frauen
Unterstützen wir den Protest der "Asian Women Association" gegen Sex-Tourismus und Frauenhandel.
Vermittlungsgeschäfte für Sex und Ehepartnerinnen müssen gesetzlich unterbunden bzw. strafrechtlich belangt werden.

Edith Stebler

philippinische Landarbeiterinnen